

**Wörter-Zeitung**  
Preis: 10 Pfennig  
Durch die Post bezogen: 15 Pfennig  
Raum 12 W. Berlin  
Preis: Die Belegblätter  
70 Pf. — Schluss der Abrechnung  
8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Verlagsbeilage:** Breslau 10, Kreuzberg Str. 50, Tel. 800 30.  
**Verlag:** Berlin, Unter den Eichen 15, Tel. 239 02.  
**Verlag:** Berlin, Unter den Eichen 15, Tel. 239 02.  
**Verlag:** Berlin, Unter den Eichen 15, Tel. 239 02.

## Bewaffneter Ueberfall auf die Sowjetgrenze Chinesische Militaristen greifen an Arbeiter verteidigt mit allen Mitteln die Sowjetunion!

**Schanghai, 24. August.**  
Marschall Tchanghsuiliang hat die Mobilisierung von 120 000 chinesischen Truppen einschließlich der gesamten Reserven der nordöstlichen Provinzen angeordnet. 50 000 Mann sind von Mukden in nordöstlicher Richtung unterwegs, und auch in der Kirin-Provinz ist ein Truppenkontingent längs der chinesischen Ostbahn eingeleckt. Vier Divisionen der mandchurischen Armee, die bisher jedoch jenseits der „Großen Mauer“ (außerhalb der Mandchurei) stationiert waren, wurden mobilisiert und werden an die russisch-chinesische Grenze befördert.  
Der chinesische Staatsrat nahm am 22. August einen Beschluss des Außenpolitischen Komitees an, wonach die sibirische Front mit allen verfügbaren militärischen Kräften zu unterstützen sei.

**München, 24. August.**  
Künftig wird hier bekanntgegeben, daß das chinesische Oberkommando einer bedeutenden Infanterieabteilung und Tanks den Befehl erteilt habe, sofort an die Grenze abzugehen. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an der Ostbahn ist ein besonderer Stab gegründet worden.

Die Situation im Fernen Osten verschärft sich täglich, ja nahezu ründlich. Alle in den letzten Tagen einlaufenden Meldungen zeigen, daß die chinesischen Militaristen mit allen Mitteln den militärischen Angriff auf die Sowjetunion in größtmöglicher Hast vorbereiten. Das „Journal de Peking“ erklärt mit sarkastischer Frechheit: „Alles weist darauf hin, daß China zum Kriege um jeden Preis bereit.“

Die revolutionäre Arbeiterschaft sieht sich auf Leben und Tod verbunden, sie fühlt sich bedingungslos einig mit der Roten Armee des Fernen Ostens. Die Geschützrohre der Roten Armee sind gegen die Weltbourgeoisie gerichtet. Die Kampf- und Jagdflugzeuge der Roten Luftflotte sind gegen den Weltimperialismus, den Todfeind der Arbeiter aller Länder, kampfbereit.

Ganz besonders eng sind die brüderlichen Bande, die die Werktätigen der Sowjetunion und Chinas verbinden, weil durch die Sowjetunion auf der Ostbahn zum erstenmal für das chinesische Proletariat menschenwürdige Lohn- und Lebensverhältnisse geschaffen, Gewerkschaften, Konsumvereine, Schulen und Klubs errichtet wurden,

die jetzt von den weißrussischen und chinesischen Banditen zerstückelt werden. Dieses brüderliche Bündnis wurde in den Reden der Vertreter der chinesischen Arbeiter auf dem antiimperialistischen Weltkongress in Frankfurt am Main betont, das brüderliche Kampfgelösbnis wird durch die augenblicklich in Wladivostok tagende Pazifistische Gewerkschaftskonferenz bekräftigt.

Die Maschinengewehre und Kanonen, die gegen die Sowjetunion gerichtet sind, sie zielen ebenso nach den Arbeitern und Bauern Chinas.

Die Streiks und Verbündungen an der chinesischen Ostbahn- und chinesisch-sowjetrussischen Grenze sind eine praktische Verwirklichung dieses gemeinsamen Kampfwillens.

Das internationale Proletariat, die Arbeiter Deutschlands müssen mit Donnerstimme den Ruf erheben:

„Hände weg von der Sowjetunion!“

Die Vorhut des Proletariats muß Alarm schlagen. Die Massen müssen aufmarschieren und den bürgerlichen Regierungen der ganzen Welt ihre feste, rücksichtslose Bereitschaft demonstrieren, den Sowjetstaat zu schützen. Die Antitriegskomitees müssen auf den Plan treten. Die proletarischen Behorganisationen müssen bereit sein. Die Betriebe müssen mobilisiert werden.

Nieder mit dem neuen imperialistischen Krieg!  
Nieder mit den bürgerlichen und sozialfaschistischen Kriegshegern!  
Es lebe die Rote Armee des Fernen Ostens!  
Wir schützen die Sowjetunion!

## 6 1/2 Prozent Lohnabbau! Das Warnungssignal aus England

Was gar nicht anders zu erwarten war, ist eingetroffen. Das von der Macdonald-Regierung eingeleitete Schiedsgericht hat den Baumwollarbeitern im Bezirk Lancashire einen Lohnabbau von 6,41 Prozent diktiert. Etwas anderes als ein Lohnabbau-Diktat war von diesem Schiedsgericht schon deshalb nicht zu erwarten, weil Macdonald als Vorsitzender einen erzwungenen Richter ernannt hatte. Aber nicht genug damit, wurde der Lohnabbau-Schiedspruch einstimmig beschlossen, also mit den Stimmen der reformistischen Gewerkschaftsführer, zu denen auch der berühmte Eisenbahner Thomas gehört. Die Macdonald-Regierung und die reformistischen Gewerkschaftsführer haben systematisch den Lohnabbau herbeigeführt.

Die Unternehmer hatten ursprünglich die Forderung von 12,82 Prozent Lohnabbau gestellt, nach der üblichen Manier hatten die Unternehmer mehr gefordert, als sie zu erreichen hofften. Das Schiedsgericht hat die Forderung halbiert. Es leuchtet ein, daß die Unternehmer mit solchen Schiedsgerichten gut fahren, denn sie brauchen nur Lohnabbau fordern, und die Schiedsgerichte diktiert den Lohnabbau. In der Tat fordern auch schon die Unternehmer der englischen Wolllindustrie die Durchführung eines rigorosen Lohnabbaus.

Der Verrat der Macdonald-Sozialisten und der reformistischen Gewerkschaftsführer ist so traurig, daß sich darüber jedes weitere Wort erübrigt. Die Führer der Wolllarbeitergewerkschaften haben sich vor Einsetzung des Schiedsgerichts verpflichtet, dessen Spruch anzunehmen. Es gelang ihnen, die Wolllarbeiter schon vor Fällung des Spruches zur Wiederaufnahme der Arbeit zu peitschen.

Die Textilarbeiter von Lancashire hätten nur im rücksichtslosen Kampf den Lohnabbau abwehren können. Sie hätten aber diesen Kampf fortsetzen müssen gegen den Willen der Macdonald-Sozialisten und der reformistischen Gewerkschaftsführer, unter Führung selbstgewählter Kampfleitungen. Da sie noch nicht diesen Weg zum geschlossenen Widerstand fanden, da sie in die Fabriken zurückgingen, mußten sie das Lohnabbau-Diktat erleben. Nur wenn sie weiterkämpft hätten, hätten sie auch von der revolutionären Arbeiterschaft anderer Länder unterstützt werden können. Die oppositionellen Textilarbeiter der übrigen Länder, auch Deutschlands, haben sofort Sammlungen zur Unterstützung der englischen Textilarbeiter eingeleitet. Aber diese Hilfe konnte mit diesem Augenblick nicht mehr wirken, als die englischen Textilarbeiter es nicht verstanden, für ihre Sache weiterzukämpfen.

Es muß nun abgewartet werden, ob das Lohnabbau-Diktat nicht doch noch eine solche Empörung auslöst, daß der offene Kampf wieder ausbricht.

Aber ob die Textilarbeiter von Lancashire dazu längere oder längere Zeit brauchen, das neue Warnungssignal aus England muß überall gehört werden.

Lohnabbau ist das Feldgeschrei der Unternehmer nicht nur in England, sondern auch in Deutschland. Man kann heute schon sagen, daß die deutschen Unternehmerblätter in den nächsten Tagen schreiben werden, daß nun auch in Deutschland die Löhne gesenkt werden müssen, um die deutsche Industrie besser konkurrenzfähig zu machen. Die Löhne werden ja in Deutschland heute schon auf indirektem Wege gesenkt, denn wir haben eine ununterbrochen ansteigende Teuerungswelle beim Bestehen langfristiger Tarifverträge zu verzeichnen. Schon heute sehen wir zudem, wie die deutschen Unternehmer über-tarifliche Löhne und Abschläge abbauen. Gerade auch die von den Reformisten so schönlich verurteilten schließlichen Textilarbeiter wissen davon ein Lied zu singen. Aber wir sehen diese Erscheinung in allen Industrien. Und wenn jetzt zu Diensten der Kapitalisten die SPD-Führerschaft die Arbeitslosenunterstützung abbauen will, so ist das in erster Linie die Vorbereitung einer großzügigen Lohnabbau-Offensive. Wenn es gelänge, den von Bissell geplanten Abbau der Arbeitslosenunterstützung durchzuführen, wenn erst Millionen Arbeitslose ohne jede Unterstützung hungernd auf der Straße liegen, dann werden auch die deutschen Unternehmer nicht mehr, wie bisher, Lohnabbau fordern, um Lohnabbau zu verhindern, sondern sie werden die Herabsetzung der Nominallohne allen Ernstes ins Auge fassen.

Auch dabei werden ihnen die deutschen Sozialfaschisten helfen, wie jetzt in England die Macdonald-Reformisten ihren Unternehmern geholfen haben.

Die Reformisten sind durch Ministerfessel und Tausende von Beamtenposten, durch alle möglichen anderen Korruptionsmittel so eng mit der kapitalistischen Klasse verbunden, daß sie die Interessen des imperialistischen Kapitals eifriger als die Kapitalisten selbst vertreten. Wie trefflich verteidigte im Haag der Labour-Minister Snowden die Interessen der englischen kapitalistischen Häupter. Die

## Wieder Eisenbahn-Katastrophe

### 12 Tote und 30 Schwerverletzte bei der Entgleisung des D-Zuges in Buer

**Böln, 26. August.**  
Am Sonntagvormittag 8.04 Uhr entgleiste bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Buer bei Düren der Schnellzug Paris-Berlin. Es entgleisten die Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländische. Gestört sind, wie bisher festgestellt wurde, 25 Personen und schwer verletzt dreißig. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Hilfszüge und Rettungswagen aus Düren und Köln trafen ein. Sanitäter, Ärzte und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten ebenfalls zu Hilfe.

Der verunglückte Zug war bis auf den letzten Wag besetzt. Da die internationalen Wagen, die von Paris nach Berlin durchlaufen, am schwersten mitgenommen wurden, sind die meisten Opfer Ausländer.

Die Lage der umgestürzten Wagen machte die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig. Die Türen mußten mit Schweißapparaten geöffnet werden, und teilweise konnten die Toten und Verletzten erst geborgen werden, nachdem die Hilfsmannschaften die Wagenschichten aufgerissen hatten. Es dauerte über fünf Stunden, bevor alle Opfer aus den Trümmern hervorgeholt waren.

Das Unglück ist auf einer Strecke geschehen, auf der jetzt Gleisarbeiten vorgenommen werden. Der Verkehr ist dort auf ein provisorisches Nebengleis umgelegt.

Der Lokomotivführer Nordhaus, der den Zug führte, ist nicht, wie zuerst gemeldet worden ist, seinen Verletzungen erlegen, sondern lebt. Es ist ihm ein Arm abgerissen worden, jedoch ist im Augenblick Lebensgefahr nicht vorhanden. Der Fahrer des Zuges konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

Die bürgerliche Presse bezieht sich, die Behauptung zu verbreiten, daß an der Katastrophe der Lokomotivführer schuld ist. Angeblich hatte dieser noch auf dem Bahnhof in Düren einen Befehlsbescheid erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Neben-gleis bei Buer langsam zu fahren. Der Lokomotivführer sei jedoch mit der regulären D-Zug-Geschwindigkeit gefahren. Da diese Behauptung von der Kölner Reichsbahndirektion nicht bestritten wird, hat man allen Anlaß, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln.

sein. Die Methode, alle Schuld den Arbeitern und unteren Beamten zuzuschreiben, ist allzu bekannt. Selbst der bürgerliche „Montag-Morgen“ bezweifelt, ob die erwähnte Anweisung wirklich in die Hände des Lokomotivführers gekommen ist.

Die Eisenbahnunglücke häufen sich in erschreckendem Maße. Ihre Ursache ist in dem Spar- und Personalabbau des Herrn Doppenhagen zu suchen. Auch die Ursache der Katastrophe in Buer ist nicht bei dem Lokomotivführer, sondern bei den Aktionen der Reichsbahn zu suchen.

## Zeppelin über San Franzisko Ankunft in Los Angeles kündigt erwartet

„Zeppelin“ passierte am Sonnabend eine Sturmzone. Er flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 126 Kilometer die Stunde. Er befand sich am Sonntag zirka 2000 Kilometer von der kalifornischen Küste entfernt.

Ueber den Stand des Luftschiffes am Montagvormittag meldet XL aus New York:

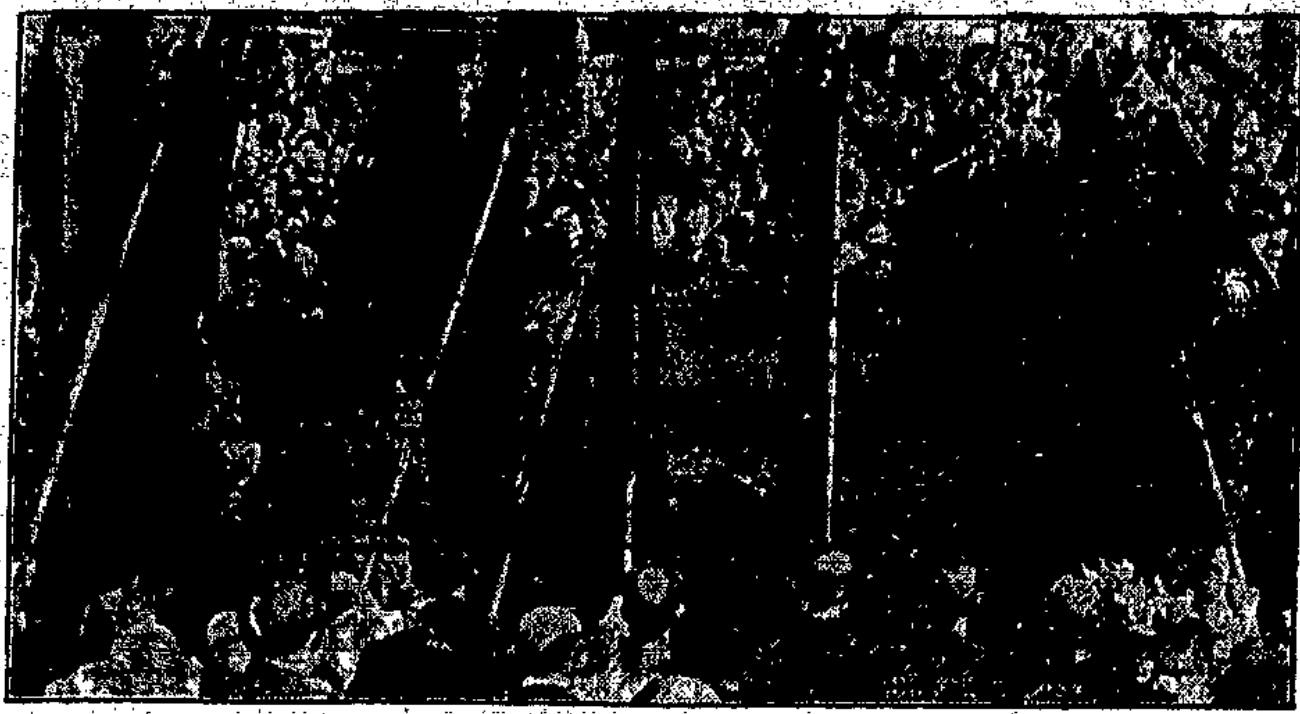
Im Schein der untergehenden Sonne flog „Graf Zeppelin“ in etwa 100 Meter Höhe über das „Goldene Tor“ und ging dann auf 150 Meter hoch, als er San Franzisko überflog. Eine noch hunderttausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf den Straßen und Plätzen eingefunden, nachdem vom Leuchtturm Point Reyes das Herannahen des Luftschiffes gemeldet wurde. Um Punkt 4.01 Uhr mittlereuropäischer Zeit verließ „Graf Zeppelin“ die Stadt mit Richtung auf Los Angeles, wo das Luftschiff schon's Wetter mit etwas Nebel antreffen wird, der aber nach Sonnenaufgang verschwinden wird. In Los Angeles ist von Dr. Videner ein Funkpruch eingeschlossen, daß das Luftschiff um Mitternacht, zwischen 8 und 9 Uhr mittlereuropäischer Zeit, eintreffen, und bis zum Morgengrauen über dem Flugplatz kreuzen werde.

San Franzisko ist etwa 600 Kilometer von Los Angeles entfernt.



# Emil Hölleins letzter Weg

## Tausende geben ihm das Ehrengelieit — Rote Wache trägt den Sarg



Zweite Internationale hat nach Kriegsende feierlich verkündet, daß sie Kriegsschuldigungen im alten Sinne verurteilt. Sie halte es nur gerechtfertigt, daß die besiegten Staaten zu Zahlungen zureden. Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gezwungen werden. Nun, England hat keine zerstörten Gebiete, aber das Mitglied der Zweiten Internationale, Snowden, kann gar nicht genug kriegen an deutschen Militarismus verurteilen. Snowden und MacDonald fragen den Reparationszahlungen, die er natürlich zur Fütterung des britischen Teufel danach, ob die Reparationszahlungen auf die deutschen Arbeiter abgewälzt werden.

So verteidigen die Reformisten in jeder Beziehung die imperialistischen Interessen ihrer Kapitalisten. Und dazu gehört es, daß sie den Arbeitern zumuten, zu menschenunwürdig niedrigen Löhnen zu arbeiten, um so ihren Kapitalisten zu ermöglichen, ihre ausländischen Konkurrenten von den Märkten zu verdrängen. Genau so wie die MacDonald und Thomas handeln die Bissell und Lehart. Auf Kosten der Arbeiter helfen sie den Imperialisten in gegenseitigem Konkurrenzkampf, wobei es sie den Teufel schert, daß bei der Lohnrückkehr ohne Ende die Arbeitermassen in die grauenhafteste Verelendung sinken.

Die Arbeiter müssen es aber sehen, wohin sie kommen würden, wenn es so weitergehen sollte. Da setzt die Kapitalisten und Sozialfaschisten unter Berufung auf den Lohnabbau in England von den deutschen Arbeitern weitere Opfer fordern, so muß mit der geschlossenen Gegenwehr aller ehrlich denkenden Klassenbewußten Arbeiter beantwortet werden. Es ist Zeit, daß die Arbeiterschaft auf der ganzen Linie die Offensive ergreift.

Alle Kräfte darum eingesetzt, um den Abbau der Arbeitslosenunterstützung zu verhindern. Alle Kräfte eingesetzt, um die dringenden Forderungen der Arbeitslosen durchzusetzen! Schluß endlich auch mit der Duldung des indirekten Lohnabbaus durch Verteuerung der Lebenshaltung. Die gestiegenen Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse zwingen zur Stellung wissenschaftlicher Lohnforderungen, zwingen zum Kampf um höhere Löhne.

Alle diese Kämpfe müssen gegen den Widerstand der Sozialfaschisten geführt werden. Die kampfbereiten Arbeitermassen müssen sich ihre Kampfleitungen selbst schaffen und zur Durchsetzung der großen politischen Kämpfe in allen Betrieben das Netz der revolutionären Vertrauensleute ausbauen.

Das englische Warnungszeichen ist scharf genug. Mobilisiert!

## Einigung auf Deutschlands Kosten

### Die Vergleichskommission — Einwilligung der deutschen Abordnung?

U. Haag, 26. August. Von gut unterrichteter französischer Seite verlautet am Sonntagabend, daß in der Frage der Vergleichs- und Feststellungskommission eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen sei. Frankreich und Deutschland sollen sich danach unter Zustimmung Englands auf folgendes geeinigt haben:

Die im Locarno-Vertrag vorgesehenen deutsch-französischen und deutsch-belgischen Vergleichskommissionen werden in eine Kommission zusammengefaßt, die aus einem Franzosen, einem Belgier, einem Deutschen und sechs Neutralen, somit aus insgesamt neun Personen, bestehen soll. Die Kommission wird amtlich Vergleichskommission genannt und besitzt keine eigenen Initiativkräfte. Sie hat auch keine Befugnisse, irgendwelche Untersuchungen, Kontrollmaßnahmen oder dergleichen vorzunehmen. Die Kommission wird hauptsächlich auf Antrag der deutschen, französischen oder belgischen Regierung tätig sein. Sie trägt einen ständigen Charakter, und ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf die demilitarisierte Zone.

Wie wir vorausgesagt haben, wird die Einigung auf Deutschlands Kosten erfolgen. Die Arbeiter werden es sein, die auch die Kosten dieser Einigung zu tragen haben werden.

## Englands Sieg

Die der französisch-italienischen Front angehörenden Mächte haben, wie U. meldet, am Sonntag im Haag über das neue Angebot beraten. Die aus dem Übergang vom Dawes- zum Young-Plan sich ergebenden Ueberschüsse in Höhe von 300 Millionen Mark sollen jetzt ungekürzt England angeboten werden.

## Belagerungszustand in Jerusalem

### Blutige Kämpfe zwischen Arabern und Juden „Arbeiterregierung“ sendet Truppen zur Niederschlagung der nationalrevolutionären Bewegung

London, 24. August.

Zwischen Arabern und Juden kam es an der Klagenauer zu Zusammenstößen, die sich von Tag zu Tag verschärften. Nach den letzten Meldungen haben die Kämpfe

25 Tote und viele Verwundete

erfordert. Die Zusammenstöße haben die englische Regierung veranlaßt, sofort zwei Kriegsschiffe, und zwar den Kreuzer „Enfey“ und das Schlagschiff „Barham“ nach Palästina zu entsenden sowie den Belagerungszustand über Jerusalem verhängen zu lassen. Die Presse ist unter Zensur gestellt worden. Das Betreten der Straßen ab 6 Uhr abends ist verboten. Ueber der Stadt kreuzen ständig Flugzeuge. Fieberhaft werden weitere Truppenversuche gegen Palästina zusammengestellt. Die erste Verstärkung der Besatzung erfolgte durch Flugzeuge. Die Initiative für das Eingreifen der englischen Regierung geht von dem britischen Oberkommissar in Palästina aus.

Die Ereignisse in Palästina kennzeichnen die „friedliebende“ Kolonialpolitik der MacDonald-Regierung, die bei den Zusammenstößen sofort die Interessen der englischen Herrschaft in Vorderasien bedroht. Die Zusammenstöße zwischen den englisch-jüdischen Arabern und einem Teil der jüdischen Bevölkerung, deren Kolonialpolitik von den Engländern unterstützt wird, haben scheinbar lokale Ursachen. Araber stürzten Juden bei einem religiösen Ritus in der Klagenauer.

In Wirklichkeit hat diese Zusammenstöße ein Zeichen des wachsenden Selbstbewußtseins der nationalrevolutionären Bewegung in Palästina.

die nicht nur von den unterdrückten Arabern getragen, sondern von fortgeschritten denkenden, revolutionären, jüdischen Arbeitern geführt wird. England widmet dieser Selbständigkeitsbewegung, ebenso wie in Ägypten, gespannteste Aufmerksamkeit. Jede revolutionäre Bewegung, die das englische Imperium daran hindern könnte, seine imperialistischen Kolonialgrenzen immer mehr nach Westen vorzuschieben, wird mit Feuer und Schwert niedergebrennt.

Am Freitagnachmittag fand unter starker Anteilnahme der Berliner Arbeiterschaft die Ueberführung des Genossen Emil Höllein in das Krematorium statt. Die rote Fahne des Karl-Liebknecht-Hauses war zum Zeichen der Trauer für den der kommunistischen Partei entzogenen Kämpfer auf Halbmast gesetzt. Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen sammelten sich vor dem Karl-Liebknecht-Haus. Auf dem Bittopplatz war ein reich mit roten Fahnen und Blumen geschmückter Katafalk aufgestellt.

Bei der Trauerkundgebung umriß Genosse Gesele im Auftrage des Zentralkomitees der KPD. die Persönlichkeit Emil Hölleins. Er schilderte, wie unser verstorbener Genosse sein ganzes Dasein Jahrzehnte hindurch dem Kampf gegen die Verelendung und den Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse führte. Ein Mensch, der nur zwei Dinge in seinem Leben kannte: die Liebe zur kommunistischen Partei und den Haß gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung. Weisheit hat Höllein es verstanden, die Partei dem Proletariat nahezubringen, und seine glühendste Verehrung galt denen, die von der Partei gingen.

Wichtig und anlagend spricht für den verbotenen Roten Frontkämpferbund Genosse Leow

Emil Höllein ist nicht mehr. Ein revolutionäres Hirn hat aufgehört zu denken, ein revolutionäres Herz schlägt nicht mehr. Höllein ging nicht so, wie er es sich dachte und wünschte. Ihm war es nicht vergönnt, für den Kampf seiner Klasse auf den Barrikaden der Revolution zu sterben.

Der nicht zu verbietende Rote Frontkämpferbund sendet dem

von uns gegangenen Kämpfer in seinem Geiste ein dreifaches „Rot Front!“ nach

Für das Zentralkomitee der KPD. ergreift Genosse Roosen noch einmal das Wort und beklagt das Dahinscheiden eines Kämpfers, der ein wahrer Internationalist war, der schon in Kriegsjahren das Banner alter revolutionärer Tradition gegen den Reformismus verteidigte. Alle, die in Höhlen in Stadt und Land leben, wissen, was sie an dem Vorkämpfer ihrer Interessen verloren haben. Für die Reichstagsfraktion der KPD. sprach Genosse Müller, für die Landtagsfraktion Genosse Paul Hoffmann, für die Stadtverordneten Genosse Otto Gaebel, für die Bezirksleitung der KPD. Thüringen Genosse Zimmer. Alle beklagten neben dem tapferen Kämpfer auch den theoretisch geschulten Mitarbeiter, der mit einem reichen Wissen fruchtbare Arbeit leistete. Ein Vertreter der Arbeiterschaft der Firma Belsch sprach in beredten Worten über das Wirken Hölleins unter den Thüringer Arbeitern. Erschütternd die Klage Hanna Ludwigs, die für die Frauen sprach, und Dr. Schminke, der in kurzen Worten daran erinnerte, was Höllein im Kampf gegen den staatsrechtlichen Schandparagraphen 218 für die arbeitenden Frauen geleistet hat. Toni Weibel als letzter Redner schilderte, wie Höllein auch in der vordersten Reihe derjenigen stand, die für die Armee der proletarischen politischen Befreiung kämpften.

Noch einmal ertönt der Trauermarsch und die kurze und würdige Trauerkundgebung ist beendet. Die Arbeiter strömen zurück in ihre Quartiere und geloben, das zu vollenden, wofür Höllein sein Leben einsetzte: Niederwerfung der Bourgeoisie und Errichtung des Sowjetstaates Deutschland!

# Riesenbrand in England

## Der Fischmarkt in Hull in Flammen — Millionen-Schaden

London, 26. August.

Auf bisher ungeklärte Weise brach in Hull auf dem soeben fertiggestellten neuen Fischmarkt ein Feuer aus, das in kurzer Zeit riesigen Umfang annahm. Bisher ist der ganze Markt zerstört; die Entladebrücke, sieben neue Hochseefischereidampfer, 200 Büros der Fischhändler, 150 Wagen für den Fischtransport verbrannten vollkommen. Weiter wurden große Mengen Verpackungsmaterial ein Opfer der Flammen. Die Dampfer sind erst am Sonntagabend mit einer großen Ladung zurückgekommen und haben an der Brücke angelegt. Die Mannschaften hatten sich bis auf einen Dachposten nach Hause begeben. Die Feuerwehr, die mit Arbeiter und Schlepfern fieberhaft arbeitete, konnte nur mit Mühe des Feuers Herr werden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt.

Hull ist der Hauptplatz des englischen Fischhandels für Nordeuropa und zählt zirka 300 000 Einwohner. Der Brand dürfte vermutlich eine katastrophale Arbeitslosigkeit für die in Schifffahrt und Fischerei tätige arbeitende Bevölkerung haben.

## Truppen gegen die Streikenden in Rosario

Buenos Aires, 24. August. (Telunt.) Wie die „Prensa“ meldet, hat die Regierung jetzt Truppen und Polizeikräfte nach Rosario geschickt, um die Arbeit in beschränktem Umfang mit Hilfe von Streikbrechern durchzuführen zu können. Die bewaffnete Macht übt durch Patrouillen einen scharfen Ordnungsdienst aus. Am Freitagabend explodierte auf dem Boulevard Roclanaba eine Bombe, wobei zwei Personen verwundet wurden. Die Polizei nahm einen Verdächtigen fest. Es liegt zweifellos ein Provokationsattentat von Polizeispitzeln vor.

## Ueberschwemmung in Jugoslawien

In der Nacht zum Sonntag ist die Stadt Uestub in Südserbien von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden. Die beiden Nebenflüsse des Wardar, die die Stadt durchfließen, traten nach einem Balkenbruch über die Ufer und überschwemmten die niedriger gelegenen Stadtteile, namentlich die von Rohambanern und Eigenen bewohnte Vorstadt. 800 Häuser wurden zerstört. Die Bewohner flüchteten in ihre Häuser. Die Straßen waren in

wenigen Minuten menschenleer. Von den Engpässen des Gebirgszuges Crandora im Norden von Uestub ergossen sich riesige Wassermengen in die beiden Nebenflüsse des Wardar, Rabitsanga und Carawa, die innerhalb der Stadt zusammenfließen. In kurzer Zeit stieg das Wasser 1 1/2 Meter.

Die patrouillierenden Gendarmen bemerkten die Gefahr und versuchten, die Bevölkerung, die bereits im tiefen Schlafe lag, durch Pflichtenschuße zu wecken. Die meisten Einwohner bemerkten die Katastrophe erst, als die Wassermassen in die Räume zu fluten begannen. Es entstand eine wilde Panik. 50 Einwohner, meist Greise und Kinder, sind ums Leben gekommen.

Der ganze Stadtteil bildet ein Bild grauenhafter Verwüstung. 800 Familien sind obdachlos. Es verlautet, daß auch mehrere Opfer in der Umgebung von Uestub durch das Hochwasser vernichtet worden seien. Auch die Eisenbahnlücken sind durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte.

Abflug eines englischen Truppentransportflugzeuges  
U. London, 26. August. Auf dem Flugplatz von Heliopolis in der Nähe von Saïko ist am Sonntagabendmittag ein Wickers-Viktoria-Truppentransportflugzeug mit 7 Mann an Bord abgeföhrt. Drei Soldaten, darunter der Führer, wurden auf der Stelle getötet, die übrigen verletzt.

Ballonunglück bei Sarrafani. U. Regensburg, 26. August. Sonntag vormittag gegen 10.30 Uhr war man auf dem Festplatz in Regensburg mit dem Füllen des Reklamefesselballons der Sarrafani-Schau beschäftigt. Ein in der Nähe stehender Angestellter klammerte sich an den Ballon und rief weitere Mannschaften um Hilfe. Bevor aber einer der herbeigeeilten Leute zugreifen konnte, schwebte der Ballon bereits in Haushöhe und flog — den Mann mit sich nehmend — in die Höhe. Wie man vom Boden aus beobachten konnte, versuchte der Artist, die Reklame zu ziehen, um den Ballon zu entleeren, konnte aber nicht an die Leine herankommen. In etwa 100 Meter Höhe verließen den Unglücklichen die Kräfte und er stürzte auf das Pflaster, durchschlug die starke Zeltdede und blieb bewußtlos in der Manege mit starken inneren Verletzungen liegen. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

## Ein Parteigenosse

der nicht orientiert ist über

1. die internationale Situation;
2. die Situation in Deutschland;
3. die neueste Entwicklung der Sozialdemokratie;
4. den Charakter der gegenwärtigen Klassenkämpfe und unserer neue Taktik usw.

ist den Aufgaben der Partei nicht gewachsen.

Darum studiere die Broschüre „Wendung gegen Magdeburg“ von Ernst Thälmann (Preis 20 Pf.).

## Am nächsten Sonnabend

haft Du eine gelbe Kontrollmarke im Mitgliedsbuch, wenn es nicht in Ordnung ist.

Also prüfe nach, Genosse!

Verantwortl. für Redaktion, Redaktionsstellen, Gewerkschaft und Sport: Wilhelm Hiesab, Breslau; für Übersetzungen: Gerhard Schulz, Gletitz; für Politik, Broschüren und Sonstiges: Arthur Bombardieri, Dresden. Für Inserate: August Reimann, Breslau.



Arbeitersportler, heraus zum 15. Internationalen Jugendtag!

Von Tag zu Tag verschlechtert sich die Lage der Arbeiterschaft. Die Bourgeoisie deutet in immer stärkerem Maße gerade die Jungarbeiter aus, versucht immer mehr, sie als Lohnrinder und Streikbrecher zu mißbrauchen.

Die Spaltung der Arbeitersportbewegung, die staatliche Unterstützung der „Hundestruken“ Vereine und die Verfolgung und Schikantierung der revolutionären Vereine durch Polizei, Behörden usw. sind der beste Beweis dafür, daß die Unternehmer und ihre Kalaien versuchen, entweder die Arbeitersportbewegung vor ihren Karren zu spannen oder aber zu unterbrechen.

Stärkung der Klassenfront des Proletariats durch geschlosseneren Aufmarsch aller Jungarbeiter aus den Betrieben, Berufsschulen, Sportorganisationen unter der Führung des kommunistischen Jugendverbandes.

Arbeitersportler, beteiligt euch an dem Internationalen Jugendtag am 1. September in Waldenburg und am 8. September in Hindenburg!

Was will die Pfadfinder-Bewegung

Darüber schreibt der Generaloberst a. D. Dr. Lion, einer der führenden Leute der Pfadfinderbewegung in dem „Deutschen Archiv für Selbstkulturen“:

„Der Schöpfer der Bewegung, der General Robert Baden-Powell, hatte im Burenkriege schmerzlich empfinden müssen, wie der gebildete europäische Soldat auf fremden Boden unter ungewohnten klimatischen Einflüssen in seiner Unbeholfenheit und Hilflosigkeit dem barbarischen Naturkinde anfangs unterlegen ist...“

SPD. und Po! zeitsportvereine in einer Front

Wie in so vielen Orten, so auch in Halle, hat die SPD. alles daran gesetzt, um die Arbeitersportvereine für den Verfassungsrumpf zu gewinnen. Die Mehrheit der Arbeitersportler lehnte erfreulicherweise eine Unterstützungsbildung für die kapitalistische Republik ab.

Auf dem Sportfest übergab der Polizeisportverein dem Regatta-Klub als Zeichen der Verbrüderung einen Fußball, worauf die auch Arbeitersportler des Regatta-Klubs mit einem dreifachen „Frei Heil“ auf die Polizei antworteten.

Die „Hundestruken“ Vereine gemacht werden

Der Essener Wassersportverein mit seinen 400 Mitgliedern steht fest zur Opposition. Trotzdem er noch Mitglied des Bundes ist, haben die Reformisten versucht, einen neuen Verein ins Leben zu rufen.

„Ortsverein Essen. den 6. August 1929.“

An die Bezirksführerinnen und -führer von Essen.

Werte Genossinnen und Genossen!

Um für unsere Hundestruken Sportgenossinnen und -genossen sowie unsere Jugend Sport- und Spielplätze durch die Kommune zu erlangen, ist es notwendig, unseren Genossen in der Stadtverwaltung Unterlagen hierfür zu beschaffen.

Bei mehreren Fragebogen mit dem freundlichen Ersuchen, in den Fragebogen die erforderlichen Angaben durch die Unterlassierer bzw. durch die Revierleute vornehmen zu lassen.

Einige Reformisten versuchten, ihren Sebering durch demonstratives Weisheitsreden zu retten, wurden aber von einer Flut Zurufen und durch Pfeifen erstickt.

Einige Reformisten versuchten, ihren Sebering durch demonstratives Weisheitsreden zu retten, wurden aber von einer Flut Zurufen und durch Pfeifen erstickt.

Während des Esperanto-Weltkongresses in Leipzig wurde u. a. während einer Veranstaltung der Film vom Nürnberger Bundesfest vorgeführt.

Als im Film der Zwischenstitel: „Auch große Besucher und Gäste als Anhänger unserer Arbeiter-Turn- und Sportbewegung haben in Nürnberg teilgenommen“ erschien, und man Sebering zeigte, setzte ein heftiges Hui-Rufen und Pfeifen ein.

Einige Reformisten versuchten, ihren Sebering durch demonstratives Weisheitsreden zu retten, wurden aber von einer Flut Zurufen und durch Pfeifen erstickt.

Einige Reformisten versuchten, ihren Sebering durch demonstratives Weisheitsreden zu retten, wurden aber von einer Flut Zurufen und durch Pfeifen erstickt.

Die ausgeschlossenen Arbeitersportler des deutschen Arbeitersportverbandes der Tschechoslowakei im Reichsberger Gebiet hatten für am 11. August ein Internationales Arbeitersportfest angesetzt.

Die Sabotage der Behörden sowohl in der Tschechoslowakei als auch der Schweiz der deutschen Behörden, nahmen Berliner Arbeitersportler an dieser Veranstaltung teil.

„Sichte“ Berlin hatte einen Teil ihrer besten Kräfte noch

Sport vom Sonntag

Schießensportvereine der Arbeiter-Athleten

Die vom 1. Kreis Schützen des Arbeiter-Athleten-Bundes beim Kraftsportverein Neu-Rössig übertragenen Kreisschießensport im Ringen, Gewichtheben, Bogenschießen fanden am Sonntag im Stadion zu Fellhammer unter stürkster Beteiligung ihre Durchführung.

Reichenberg geschickt. Auch Sportler aus Jitau ließen es sich nicht nehmen, trotz der Drohungen des Bundesvorstandes, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Bei der Demonstration vom Sportplatz zeigte sich noch einmal deutlich die Kampfesweise der tschechischen Behörden gegen die oppositionellen Arbeitersportler.

Notes Kreuz ist Bürgerkriegstruppe Die Kolonne vom Notes Kreuz Dresden fordert in einem Rundschreiben an alle Mitglieder dieselben auf, an einem Uebungsausmarsch teilzunehmen.

Die „neutrale“ Rolle des Notes Kreuzes wird durch dieses Rundschreiben in das richtige Licht gesetzt.

Handball-Gesellschaftsspiele am 1. September Männer-Klasse: 9,15: 2. Abt. II — Poseidon II, Helmutschiff, Klinterl

10,30: 2. Abt. I — Poseidon I, Helmutschiff, Schmalisch

16,15: Nordost II — Silesia II, Döwiz, Frisch II

16,30: Nordost I — Silesia I, Döwiz, Kersch I

17,15: Di-Lissa I — 4. Abt. II, Klein-Heidau, Feist

17,15: Südost I — 1925 III, Klentendorf, Grabowiz

Jugend-Klasse: 8,00: 2. Abt. 1. Jgd. — Poseidon 1. Jgd., Helmutschiff, Hubrich II

14,00: Nordost 1. Jgd. — Silesia 1. Jgd., Döwiz, Wastallig

15,00: 1897 1. Jgd. — 6. Abt. 2. Jgd., Lohndwiese, Bräuer

16,15: Di-Lissa 1. Jgd. — 4. Abt. 1. Jgd., Kl.-Heidau, Ranjch

17,15: Südost 1. Jgd. — 1925 1. Jgd., Klentendorf, Hübner

Schüler-Klasse: 10,30: Di-Lissa — Nordost, Klein-Heidau, Schiedsrichter stellt Verein

Stern I Jitau — Weißstein I 6:2 (3:0) (Am Montag irrtümlich mit 3:1 angegeben)

Dieses Spiel wurde am Sonntag vor acht Tagen anlässlich der 25-Jahr-Feier der Freien Turnerschaft Freiburgs als Propagandaspiel in Freiburg ausgetragen und entsprach voll und ganz den Erwartungen.

haben brachte für die Altersklasse einen Zweikampf, für die Senioren einen Vierkampf und konnte Knie-Altwasser mit 160 Pfund einarmig rechts gestochen eine neue Kreisbestleistung erzielen.

wartungen. — Am Sonntag, dem 25. August, flog das erste Spiel der Herbstserie auf hiesigem Plage, und zwar spielten um 13.30 Uhr: Stern II — Ring II Sandberg; 15.15 Uhr: Stern I — Ring I Sandberg.

Am Sonntag, dem 18. August, fand das erste Sportfest der Freien Turnerschaft Döppeln auf dem Sportplatz Rosenberger Straße statt.

Aus dem Vierkampf für Jugendliche von 14—18 Jahren gingen hervor: 1. Karl Loh-Döppeln 268 Punkte; 2. Alois Dantel-Neustadt 261 Punkte; 3. Karl Loh-Döppeln 209 Punkte; 4. Herbert Loh-Döppeln 208 Punkte; 5. Josef Urban-Döppeln 202 Punkte.

Aus dem Vierkampf für Sportler über 18 Jahre gingen hervor: 1. Wilhelm Menzel-Döppeln 242 Punkte; 2. Herbert Kluge-Neustadt 236 Punkte; 3. Franz Laqua-Döppeln 233 Punkte; 4. Ernst Menzel-Döppeln 227 Punkte; 5. Erwin Wiegand-Rattowiz 224 Punkte.

Aus dem Dreikampf der Turnerinnen gingen hervor: 1. Gertrud Basgier-Döppeln 197 Punkte; 2. Elfriede Loh-Döppeln 166 Punkte; 3. Emilie Wenzlaff-Döppeln 145 Punkte.

Männer, 1500-Meter-Lauf: 1. Ruhnau 5,8 Min.; 2. Rahn-Döppeln 5,10 Min.; 3. Romal-Kreuzburg 5,11,2 Min.

Jugend, 1500-Meter-Lauf: 1. Loh-Döppeln 5,17,4 Min.; 2. Rahn-Döppeln 5,18,3 Min.; 3. Urban-Döppeln 5,20 Min.

Männer, 400-Meter-Lauf: 1. Kluge-Neustadt 1,21 Min.; 2. Konrad Laqua-Döppeln 1,22 Min.; 3. Margat-Döppeln 1,7 Min.

Jugend, 400-Meter-Lauf: 1. Dantel-Neustadt 1,7,3 Minuten; 2. Gottwald-Döppeln 1,14,3 Min.; 3. Loh-Döppeln 1,15; 4. Loh-Döppeln 1,16 Min.; 5. Salzburg-Döppeln 1,17,2 Min.; 6. Robert Menzel-Döppeln 1,18,1 Min.; 7. Schwierz-Döppeln 1,20,2 Min.; 8. Rittsch-Döppeln 1,21,2 Min.; 9. Gottwald-Döppeln 1,21,3 Min.; 10. Schura-Döppeln 1,23 Min.

Vereinsstaffette 4 mal 100 Meter: 1. Döppeln 50,1 Sek.; 2. Rattowiz 51,2 Sek.; 3. Neustadt 51,4 Sek.

Trommelball: Döppeln erste Mannschaft der Sportlerinnen gegen Döppeln zweite Mannschaft der Sportlerinnen. Sieger zweite Mannschaft mit 112 zu 108 Punkten.

Handball: Döppeln Jugend gegen kombinierte Mannschaft Ruhnau-Kreuzburg. 8:1 für Döppeln.

Fußball: Reife gegen Kreuzburg. 2:0 für Reife.

Bekanntmachung.

Pfänder-Versteigerung

im Versteigerungsraum

Freiburger Straße 36

am Donnerstag, dem 5. Sept. 1929

vormittags 9 Uhr

Rote Scheine bis Nr. 71500

Weiß Scheine bis Nr. 22300

Verlängerungen können nur bis zum

29. August 1929 berücksichtigt werden.

Gemeinnütziges Pfandleihhaus

früher Städtisches Leihhaus

der Stadt Breslau, GmbH.

G m e s, Direktor

Ämliche Bekanntmachung

von Weißstein

Betr. Schiedsmannsbez. Weißstein Nr. 61, III.

Mit Verfügung des Herrn Landrats

vom 30. Juli 1929, R. III 4882, wurde

mitgeteilt, daß Herr Viktor Werner

in Weißstein als Schiedsmann des Bezirks

Weißstein Nr. 61, III wieder gewählt und

bestätigt worden ist.

Hierzu wird bemerkt, daß in Behinderungs-fällen der Genannte und die Schiedsmänner der Bezirke Weißstein Nr. 60 I, 60 II und 62 IV sich gegenseitig zu vertreten haben.

Weißstein, den 21. August 1929

Der Gemeindevorsteher

Hertzog

Ziegenhals 7

Neunte große Volkswohl-Lotterie 48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert von 430000 RM. Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden 5 RM. Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Tausend. 10 RM. N. C. Kröger A. G., Berlin W8 Friedrichstr. 192-193 Postcheckkonto: Berlin 215

In Breslau zu haben bei Majunke Breslau 2, N. Taschenstr. 13 a Postscheck: Breslau 129 26



# Erwerbslose!

## Wer hilft Euch?

... ist die Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung, wozu die Organe der Reichsanstalt die nötigen Befugnisse haben. Sie werden den sachgemäßen Gebrauch davon machen, wie sie das in anderen nicht weniger schwierigen Fragen bereits getan haben. Die Reichsregierung wird sie nachdrücklich dabei unterstützen.

Die Krisenunterstützung ist bereits über den ersten Juli hinaus verlängert worden. Zugleich ist durch eine Reihe von Erweiterungen der Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt, die sich neuerdings bemerkbar macht, Kräftigung getragen worden. Die neue Reichsregierung wird in diesem Sinne fortfahren. Ferner soll die Dauer der Krisenunterstützung für die älteren Arbeiter und Arbeiterinnen über die ... hinaus verlängert werden.

**1.**  
Herzog Müller verspricht großmütig in der Regierungserklärung Hilfe für die Erwerbslosen.

**Nr. 742 Antrag**  
Reichstag  
IV. Wahlperiode  
1928

Etzcker, Häbel und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen:

Die Reichsregierung wird beauftragt, folgende dringlichsten Maßnahmen zur Bekämpfung der Notlage der Erwerbslosen und der Massenarbeitslosigkeit sofort durchzuführen:

- die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung allgemein (gemäß § 99 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) von 26 Wochen auf 39 Wochen auszuweihen, die Krisenunterstützung auf alle Berufsgruppen zu erstrecken und die Höhe in gleicher Höhe wie die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen;
- die Krisenunterstützung auf alle Berufsgruppen zu erstrecken und die Höhe in gleicher Höhe wie die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen;
- das Gesetz über die Krisenunterstützung für Saisonarbeiter aufzuheben;
- dem Reichstag unverzüglich ein Beschaffungsprogramm zur Bekämpfung der Notlage der Erwerbslosen vorzulegen, für die zur Bekämpfung der Notlage der Erwerbslosen notwendigen Gesetzesänderungen dem Reichstag vorzulegen.

Berlin, den 23. Januar 1929.

**2.**  
**Nr. 776 Antrag**

Dr. Breitscheid und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen:

- die Reichsregierung zu ersuchen, die Krisenunterstützung auf alle Berufe auszuweihen;
- die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern;
- die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszuweihen.

Berlin, den 1. Februar 1929.

**3.**  
Die SPD. lehnt den Antrag 742 der KPD. ab.

Dr. ... stellt einen eigenen Antrag.

... (Schleswig-Holstein) ... (Hüringen) ... (Müller) ... (Stein)

**4.**  
Notlage dieser Bevölkerungstrenne zweifellos ist. Aber hier Versprechungen machen, im Lande den Leuten als große Überschrift bieten die Krisenunterstützung wird auf alle Berufe ausgedehnt und letzten Endes seitens der Reichsregierung Ausführungen machen, die nicht das tun und das wollen, was den Leuten in dem Satz versprochen wird, dazu konnten wir uns heute morgen nicht entschließen.

Das Zentrum erklärt in der Sitzung vom 8. Februar 1929 durch die Abgeordnete Tausch dem Antrag der SPD. zuzustimmen.

**5.**  
Drucksache 804 des Reichstags

Die Ziffern 2 und 3 des Antrags Nr. 776 sind von den Antragstellern zurückgezogen worden.

Als dadurch die Annahme des Antrages gesichert ist, zieht die SPD. die Absätze 2 und 3 ihres Antrages zurück.

**6.**  
Die KPD. nimmt diesen Antrag auf und stellt ihn zur Abstimmung.

Berlin, den 8. Februar 1929.

Im Falle der Ablehnung:

- die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern;
- die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszuweihen.

Daraufhin lehnt die SPD. bei der Abstimmung ihren eigenen Antrag ab.

**Vorwärts**

Trotzdem verkündet der Vorwärts

... der Sozialdemokratie

... 8. Februar 1929

**Ausbau der Krisenfürsorge**

Die Krisenunterstützung allgemein gewährleistet.

Der Reichstag nahm gestern den sozialdemokratischen Antrag zur Krisenfürsorge in der folgenden vom ... politischen Ausschuss veränderten ...

- die ...

und zehn Tage später erscheint im "Reichsarbeitsblatt" vom 25. Februar diese ...

Ausgenommen bleiben nur Angehörige solcher Berufsgruppen, deren Arbeitsmarkt auch jetzt noch nicht andauernd besonders ungünstig ist. Es sind dies die Bergbau (ganze Berufsgruppe 3 der Arbeitsmarktsstatistik), chemische Industrie (ganze Berufsgruppen 7 und 8), Zellstoff- und Papierherstellung (Berufsgruppe 10a), Müllereigewerbe (Berufsgruppe 13a), Geträgenegewerbe (Berufsgruppe 13d und teilweise Berufsgruppe 13f), Gesundheits- und Körperpflege- und Reinigungsgewerbe (Berufsgruppe 15), ferner Personen, die häusliche Dienste verrichten (Berufsgruppe 22), und Personen, die Lohnarbeit wechselnder Art verrichten (Berufsgruppe 23), soweit sie nicht Fabrikarbeiter sind. Ausgenommen bleiben ferner Angehörige der Land- und Forstwirtschaft (Berufsgruppen 1 und 2), soweit es sich nicht um Gärtner- und Gartenarbeiter (Berufsgruppe 1i) handelt, endlich Angehörige des Baugewerbes (Berufsgruppe 16) sowie diejenigen Personen aus den übrigen Berufsgruppen, deren Arbeitslosigkeit durch Anordnung des Verwaltungsrats der Reichsanstalt oder des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts als berufsbüchlich anerkannt ist, soweit es sich hierbei nicht um ...

Ausführungsbestimmung von ...

**Erwerbslose! Diese Dokumente beweisen die Schandpolitik der Sozialdemokratie!**

**Kampft mit der KPD für ausreichende Unterstützung während der ganzen Dauer der Erwerbslosigkeit!**



Arbeiter! Heraus

zur Gründungs-Versammlung der Roten Arbeiterwehr Breslau-West am Montag, dem 26. August, 20 Uhr, im Kipke-Ausschank, Lange Gasse 62. Klassengenosse, erfülle deine proletarische Pflicht, werde Mitglied der Roten Arbeiterwehr.

Nottschrei eines Erwerbslosen

Ein erwerbsloser Arbeiter ersucht um Veröffentlichung folgender Zeilen: Ich bin seit dem 11. Februar arbeitslos und bezog Reisenerstützung. Am 20. Juli wurde ich dem Wohlfahrtsamt überwiesen. Seit diesem Tage erhalte ich kein Kindergeld. Wie wurde gesagt, die Mütter des Kindes soll sich darum kümmern. Meine Frau, die gleichfalls erwerbslos ist, stellte nun am 20. Juli auf dem Wohlfahrtsamt den Antrag auf Bewilligung des Kindergeldes, wurde aber bis jetzt abgewiesen, und wartet bis heute noch vergeblich. Ich beziehe 10,15 Mark und meine Frau 9,87 Mark pro Woche Unterstützung. Wir leben getrennt, und sind nicht mehr in der Lage, unsere beiden Kinder zu ernähren. Wann bewilligt hier das Wohlfahrtsamt den Kindergeschlag?

Hausammlung der Arbeiter-Samariter

Die fleißige Arbeiter-Samariter-Kolonie, die nach dem letzten Jahresbericht in 13 468 Fällen erste Hilfe leistete und 814 Kranken-transporte ins Krankenhaus, zum Arzt oder in die Wohnung ausführte, beschäftigt, in der Zeit vom 25. August bis 7. September eine genehmigte Hausammlung durchzuführen. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Breslau, die die Notwendigkeit ihres Bestehens schon bei den verschiedensten Anlässen bewiesen hat, bedarf noch mancher Verdienste, das sie aus dem Ertrage der Hausammlung im Interesse der Bevölkerung erhofft anschaffen zu können. Jeder gebe sein Scherlein für die Arbeiter-Samariter!

Robetheater

„Reporter“, von Ben Hecht und Charles Mac Arthur. Wir wissen, daß der kapitalistische Pressetuli, besonders der amerikanische Reporter, ein abgehehler Lumpenhund ist, der von kapitalistischen Verlegern zur ununterbrochenen Jagd auf die „große Sensation“ gepeitscht wird. Sind doch Schmutz und Sensation das Wesen der kapitalistischen Presse. Was Ben Hecht und Charles Mac Arthur in ihrem dreaktigen Stück zeigen, ist mehr Kolportage wie Reportage. Alle drei Akte spielen im Pressezimmer des Justizpalastes, in dem diese sensationellen Reporter mit fliegender Hast ihre Schmutzberichte über die letzten Stunden eines vor der Hinrichtung stehenden Gefangenen durchgeben. Doch der Gefangene entflieht, Stürmgelächter klingen, ein Heer von Polizisten wird eingeleitet, die Stadt ist in fiebernder Aufregung. Doch siehe, der arme Teufel von Gefangenen erscheint durch die Fensterlücke im Pressezimmer des Landgerichts, und wird von dem Reporter am „Gerald Examiner“ dem gerissensten aller Journalisten, in Empfang genommen, um im Schreibtisch aufzuwachen, um als Riesensensation in der Morgenausgabe ausgeschlachtet zu werden. Der Plan mißglückt nach tollem Durcheinander. Die Mache der bürgerlichen Presse, die Fege gegen die rote Seuche, die Intrigen der Machthaber zur Verhinderung der Begnadigung des Verurteilten, die Spekulationen zur Ausnutzung des Verurteilten bei den Wahlen werden so nebenbei mit einigen Strichen gekennzeichnet. Alles leicht und leicht. Das Premierienpublikum unterliegt sich vorzüglich. Josef Heim hatte wieder einmal eine Bombe in der Hand, in der er alles mitriß (Reporter am „Gerald Examiner“). Von den neuen Kräften ist Karl Zistig zu erwähnen, der die Brutalität des amerikanischen Zeitungsverlegers sehr gut verlorperte, ferner Karl Eberhard in der Rolle des Scheriff Hartmann, der eine beachtliche Leistung bot.

Thalia-Theater. „Lord Baby“, ein tolles Stück in drei Akten. So nennt der Autor Eble Howard sein Erzeugnis, mit welchem das Thalia-Theater die Saison eröffnete. Wir wollen hoffen, daß die Wahl des Stückes kein Programm bedeutet, sondern eine Konzeption Barnabys an die noch recht sommerliche Jahreszeit sein

Am Sonnabend und Sonntag begann die von der Arbeitsgemeinschaft für Wohn- und Bodenrecht und dem Breslauer Magistrat arrangierte Heimstätten- und Siedlungswoche. Eingeleitet wurde diese mit einem Vortrag über das Thema: Die Finanzierung der Heimstätten. Der Referent Wagner, Geschäftsführer der Beamtenparlase, Berlin, führte aus: Eigenhelme kosten Geld. Grund und Boden, Material sind teuer, die Finanzierung ist schwierig; öffentliche Gelder stehen nur in beschränktem Umfang zur Verfügung. Er empfahl den Zusammenschluß der Beamten, um im gemeinsamen Sparverfahren Mittel zusammenzutragen, und so zur Finanzierung des Wohnungsbaues beizusteuern. Das zweite Thema: „Wohnung und Gesundheit“, wurde von Professor Rätz, Breslau, behandelt. Seine Ausführungen gipfelten in den Sätzen: Zur Förderung der Volksgesundheit gehören Licht, Luft, Sonne. Im Wohnungsbau muß der Architekt mit dem Hygieniker Hand in Hand arbeiten. Ein weiterer Vortrag: „Großstadtbesiedlung und Bevölkerungspflege“ wurde von Oberregierungsrat Burgdörfer, Berlin, gehalten. Dieser sieht Deutschland aussterben; es ist nicht mehr Geburtenüberschuss, sondern Geburtensturz. Alle 50 Großstädte Deutschlands vermehren sich nur noch durch Zuwanderung. Die Einkindererhe wird zur Norm, ein hoher Prozentsatz der Ehen ist kinderlos. Berlin zählt nur 40 000 Säuglinge, aber 200 000 Hunde. Die Kleinstadt und das ländliche Land folgen immer mehr dieser Entwicklung. Mehr Kinder, jede Familie mindestens drei, können nach seiner Meinung nur noch Deutschland vom sicheren Untergang retten. Jeder Einkindererhe Familie ein Eigenheim; eine Zweidparlase muß eingeführt werden; wo all die Kinderlosen und Kinderarmen herangezogen werden, um

auf dem Wege des Finanzausgleichs die Finanzierung durchzuführen, war seine Forderung.

Die Aussprache, die sich an einzelne Vorträge anschloß, war ausgefüllt mit Begrüßungen, und besonders die Vertreter des Breslauer Magistrats betonten, was sie auf diesem Gebiet schon alles getan haben und noch tun werden.

Eine Wirtschaftsheimstätte für jede ländliche und eine Wohnheimstätte für jede in der Stadt lebende Familie ist der Wunsch aller Bodenreformer. Genossenschaftlicher Zusammenschluß, freiwillige und später Zwangs-Sparitätigkeit sind die Mittel, die den Wunsch erfüllen sollen.

Wer kann heute, im Zeitalter des Trustkapitals, noch an die Erstellung einer Heimstätte durch Zusammentragen von Spargroschen denken? Dieser Personenkreis wird immer kleiner. Über 10 000 kinderreiche Familien warten in Breslau noch auf eine Heimstätte; nicht wenige sind es, die in früheren Jahren gefordert haben, und heute hellschwarz wären, würde ihnen jemand die verschuldete Rente abnehmen. „Haben Sie genug Geld? Sonst lassen Sie die Finger davon!“ So rufen heute die Beratungsstellen aller Siedlungsämter. Die Finanzminister der Länder und des Reiches stellen wohl riesige Gelder für diesen Zweck ein; aber nur ein Bruchteil wird hierfür verwendet. Der Kapitalismus kann auch diese Reform nicht mehr verbauen, und solange er herrscht, wird der Wunsch der Bodenreformer ein frommer Wunsch bleiben. Erst durch Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse, werden alle die Hindernisse weggeräumt, die hier im Wege stehen.

soll. Denn bei diesem Stück gibt es kritisch nichts zu merken. Es ist eine durch und durch harmlose, stellenweise auch etwas verworrene Angelegenheit, die nur von der burschen Situationskomik lebt, die sich daraus ergibt, daß der Träger der Titelrolle, der recht ausgewachsene Lord Drayford den harmlosen Freier in Gestalt eines einjährigen Babys markiert, um nicht für die Folgen eines ihm zugeschriebenen Autounfalls, bei welchem eine Frau überfahren wurde, zur Rechenschaft gezogen werden zu können. Ein sicher ganz origineller aber doch etwas magerer Einfall, der durch drei Akte hin ausgewalzt ist. Dr. Pempelfort, der für die Inszenierung verantwortlich zeichnete, hätte die dünne Suppe leicht durch aktuelle Hinweise auf die englische Schacherel im Haag würzen können; aber er wollte wohl den „hehren Gedankenflug“ des Autors nicht antasten. So blieb der einzige Gewinn des Abends die schauspielerische Darvorkleistung Alfred Scherzers, der in ergötzlicher Weise durch drei Akte ein quärendes, strampelndes, hödelndes, Unflug leistendes Phantasie-Baby spielte und damit erneut zeigte, wie vielseitig seine Fähigkeiten sind. Aus den übrigen Rollen war bei größter Hingabe nicht viel herauszuholen. Maja Sering war als Gräfin Sawbridge eine schrullenhafte alte Mordel und Helene Dietrich machte temperamentvoll aber etwas farblos das vermeintliche Stubenmädchen Clara. Von den neueng. lernten Schauspielern sind zu erwähnen Florence Werner als appetitlich aussehende Lady Daphne, Wilhelm Malten als etwas konventioneller Doktor Neville und Martin Lindemann als Friedensrichter Buddy. Eine Sonderwirkung erzielte Elise Eder mit ihrer Krankenschwester Rounce, die sie als versoffene, frömmelnde Bettel spielte. — Das nicht allzu zahlreich erschienene Publikum applaudierte Herrn Scherzer sehr lebhaft.

Der angebliche Kindesentführer ermittelt. Der Entführer der drei Kinder von der Vorwerkstraße ist nunmehr ermittelt worden. Es handelt sich um den fünfjährigen Arbeitsburschen R. P. vom Neumarkt. Er gibt an, die Kinder nach dem Flugplatz gefahren und wieder bis zur Tafelstraße zurückgebracht zu haben.

Selbstmordversuch. Die Ehefrau E. W., Hubenstraße wohnhaft, versuchte sich am Sonntag, gegen 14,30 Uhr, durch Ertränken im Umgehungskanal das Leben zu nehmen.

Die Gesuche um Ueberlassung von städtischen Turnhallen für das Winterhalbjahr 1929/30 sind spätestens bis zum 10. September d. J. an das Magistratsbüro IVa, Altbühnenstraße 10, II., einzureichen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Es ist anzugeben, welche Turnhallen (Stadtbezirk) und welche Abende gemiñcht werden, ferner, wie groß voraussichtlich die Teilnehmerzahl durchschnittlich an jedem Ueberlassungsabend sein wird. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche bis zu demselben Zeitpunkt auch von den Vereinen zu erneuern sind, die zurzeit schon Turnhallen benutzen, da sie sonst anderweitig vergeben werden.

Waffen in der Arbeiterbuchhandlung gefunden!

Am Sonnabend erschienen auf der Feldstraße Kriminalbeamte mit dem Auftrag, die Beschlüsse des 12. Parteitages, „Die Waffen für den Klassenkampf“ zu beschlagnahmen. Severing will verhindern, daß die Parteigenossen die Beschlüsse lesen und durchführen. Die Sozialfaschisten wissen, daß die Durchführung dieser Beschlüsse die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die proletarische Revolution bedeutet. Jeder Parteigenosse muß um so eifriger die Resolutionen des 12. Parteitages, die unter dem Titel „Waffen für den Klassenkampf“ erschienen sind, studieren und sie durchführen.

Warum von wem gegen wen DROHT KRIEGSGEFAHR? KRIEG UND REVOLUTION KAUF DIR FÜR 20 PFG DIESE BROSCHÜRE UND SORGE FÜR INRE VERBREITUNG IM BETRIEB! HERMANN REMMELE

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband Breslau - Nord - Ost - Sächsig. Montag abend pünktlich 19 Uhr Eintreten am Hausclub. ... Arbeiter vom Zentrum! Heraus am 27. August zur Gründung einer Arbeiterwehr bei Erndt, Malergasse 26. ...

ANNA IVAN OLBRACHT

Das Mädchen vom Lande DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Anna erblickte. Ja, Anna hatte ein schönes Leben. Daß sich das Fräulein bei diesem Wort nicht verschluckt. „Was schauen Sie denn so entsetzt. Ich brauche Sie nicht mehr, Sie können gehen, Anna. Wollen Sie ein Stückchen Schokolade?“ „Nein, danke, Fräulein,“ jagte sie bodig. „Na, dann lassen Sie es bleiben.“ Die Krankheit des Fräuleins war nicht das Aergste, was den Rubesch passierte. Mit dem Herrn war es viel schlimmer. Ein Krach nach dem anderen. Die Wohnung war immer von Explosionen erfüllt, von denen niemand wußte, wann sie losgehen würden. Es ging um elmtige Tausende. Die Brüder der gnädigen Frau waren in die Sache verwickelt. Dann ging es um irgendwelches Geld, das sich die gnädige Frau von der Schwester ausgeliehen hatte. Die Schwester hat es den Brüdern berechnet, und die wieder dem Baumeister. Es war eine bewidelte Geschichte. Die Herrschaften sprechen vor fremden Menschen nicht von diesen Dingen. Wenn das Mädchen das Essen bringt oder den Tisch abräumt, bleiben ihnen nach den letzten Sätzen, die sie halb verschluckt haben, nur zornfunkelnde Augen. Aber wenn das so eine Woche dauert, und in der ganzen Zeit von nichts anderem gesprochen wird, kann man aus abgerissenen Sätzen viel erfahren. Und wenn die Herrschaft manchmal brüllt, daß das Haus zittert, hört das Mädchen alles.

essen. Er sprang auf, und lief im Speisezimmer mit der zerdrückten Serviette in der Hand herum: „Das sind ja Gauner, keine Brüder, Lumpen, die ins Zuchthaus gehören. Ins Zuchthaus, verstehtst du?“ Er knüllte die Serviette auf den Teppich: „15 000, ja, glaubt ihr denn, daß ich mein ganzes Leben wie ein Tier geschunden habe, damit ich alles in euch hineinstopfe? Das sind ja ganz hundsgemeine Diebe, sie glauben, ich muß schweigen und zahlen. Da irren sie sich aber schwer. Das Geschäft war meinerseits vollkommen korrekt, meinerseits völlig korrekt und gefechtmäßig, verstehtst du, ich werde deine Brüder ins Zuchthaus bringen.“ Eines Tages kam er nachmittags zu ungewohnter Stunde und ging in sein Arbeitszimmer. Er klingelte Anna und befahl ihr, die gnädige Frau zu rufen. Als Anna das befehl hatte, erblickte die gnädige Frau, aber sie kam. Die Herrschaft sprach im Arbeitszimmer irgend etwas. Der Herr versuchte einige Male zu schreien, aber kaum hatte er ein paar Worte herausgebrüllt, senkte er die Stimme wieder sichtlich, weil er sich erinnern hatte, daß in der Küche alles zu hören war. Vielleicht auch auf die Bitte der gnädigen Frau hin. Aber plötzlich brüllte er los: „Ich frage dich zum letzten Male, wo hast du die 1000 Mark hingegeben? Erzähle mir keine Märchen. Ich bin hinter dieses Wunder gekommen. Du hast dir's von deiner Schwester geben lassen, und sie hat's auf Rechnung deiner Brüder geschrieben. Wohin hast du das Geld getan?“ Die gnädige Frau meinte und begann verzweifelt etwas zu erklären. „Dalt's Maul! Ich bitte dich, schweig,“ schrie der Herr. „Ich werde dir sagen, wo du's hingegeben hast. Du hast es der Kanaille nach Davos und ihrem Nichtstuer geschickt.“ Da begann auch die gnädige Frau mit einer hohen, hysterischen Stimme zu schreien: „Ich schwöre dir, daß ich nichts nach Davos geschickt habe, ich schwöre es dir beim Leben meiner beiden Kinder, die du mir noch gelassen hast. Verstehst du, meine Tochter ist keine Kanaille, du Mörder du.“ Dann hörte man lange verzweifeltes Weinen. Nach einiger Zeit

waren die Schritte des gnädigen Herrn hörbar. Dann wieder irgendein gedämpftes Gespräch. „Anna!“ Es war wieder ein wütender Aufschrei, diesmal aus dem Zimmer von Fräulein Dada. Anna öffnete die Tür: „Was wünschen Sie, Fräulein?“ Aus der Fut der Rissen und Spitzen leuchteten die Augen des Fräuleins. Sie hielt ein Buch in der Hand: „Die streiten schon wieder unten, nicht?“ Anna nickte schweigend mit dem Kopf. „Herrgott,“ knirschte das Fräulein mit den Zähnen, „ein verfluchtes Leben!“ Sie warf das Buch in die Ecke des Zimmers, drehte sich im Bett um und begann wütend in die Rissen zu weinen. So sah es bei Rubesch's aus. Streckt und kerm, Geld, Geld und Geld. Sie tritten noch des Abends im Bett. Die gnädige Frau schlief wieder beim Baumeister. Ihr Vorjahr, den sie nach dem Tode des jungen Herrn gefast hatte, nie mehr in das gemeinsame Schlafzimmer zurückkehren, und ihre Einsamkeit im Fremdenzimmer, hatte nur einen Monat gedauert. Eines Nachmittags, nachdem sie einen Brief mit einer Schweizer Marke gelesen hatte, kam sie gleich in die Küche. „Kommen Sie, Anna, helfen Sie mir,“ und sie trugen das Bettzeug der gnädigen Frau und den Koffertentisch in das Schlafzimmer. Die Tochter in Davos wollte leben, und sie konnte dies nicht ohne die Fünf- und Zehn-Mark-Stücke, welche die gnädige Frau täglich beim ersten Morgendämmer aus ihres Mannes Brieftasche stahl. Sie hatte ihren Kindern schon viele vergebliche Opfer gebracht. Dies war das schwerste. Frau Baumeister weinte, wo sie stand und ging. „Fräulein Anna, auf ein Wort,“ rief des Morgens die Portierfrau hochlaut und stellte sich zum Haustor, bis sie von der Baumeisterwohnung aus nicht zu sehen war. (Fortsetzung folgt)



# Waldenburger Bergland

## Bergbaufunktionäre!

Am Mittwoch, dem 28. August, um 19 Uhr, findet im „Scheit“ eine wichtige Konferenz statt, an der alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre aus dem Bergbau teilnehmen müssen.

## Kumpels, laßt euch nicht antreiben!

Der Bauer Heinrich Hillmann aus Dittersbach verunglückte Donnerstagmorgen in der Schachtelung des Bahnhofs. Durch einen umstürzenden Förderwagen erlitt er einen Beinbruch und wurde ins Lazarett gebracht. — Der Bauer August Petrusch aus Rottbach wurde in der 10. Abteilung der Gukavgrube durch fallendes Gestein am Fuß schwer verletzt. Ebenfalls auf der Gukavgrube wurden beim Schlepper-Großert kurz vor Schichtwechsel beim Zusammenstoß von Förderwagen zwei Finger der rechten Hand zerquetscht. — Der Schlepper Oswald Schenk aus Sandeshut geriet in der 4. Abteilung der Gukavgrube mit dem Kopf zwischen Benzolmaschine und Türstod. Er trug einen Kopfschmerz und Augenverletzungen davon. — In der Gukavgrube Friedenshoffnung-Grube wurde der Arbeiter Ernst Dyk aus Weichseln zwischen eine Kohlenmulde und einen Lichtmast gequetscht, erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Lazarett übergeführt werden. — Beim Revidieren einer Schüttelrutsche auf der Daubgrube wurde dem Bauer Oswald Mendel aus Weichseln der Mittelfinger der linken Hand abgequetscht.

Bergarbeiter, wieder sind sechs Kameraden durch das Antreiberystem zum Krüppel geworden. Kämpft dagegen an! Lebt und verbreitet die Donnerstag-Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung“, die eine Grubenbeilage bringt, in der die Mißstände auf den Gruben angeprangert werden!

## Mißstände bei der Niederschlesischen Knappschaft

A. R. Trotzdem wir seit Jahren einen Vorstand von Arbeitnehmern haben, an der Spitze den „herzranken“ Sozialdemokraten Hoffmann, seines Zeichens Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes, gibt es in der Knappschaft Mißstände über Mißstände, worüber natürlich die „Schlesische Bergwacht“, wie überall, wo Sozialdemokraten am Ruder sind (siehe Grubenkatastrophe in Nieder-Schlesien) — der gesamte Betriebsrat (sozialdemokratisch!) nichts zu schreiben hat. Seit jeher werden die Knappschaftskonten für das Obere Revier am zweiten Montag nach dem Ersten ausgezahlt, was eine Verzögerung von acht bis zehn Tagen bedeutet. Während dieser Tage bringen selbstverständlich diese zurückgehaltenen Renten Zinsen. Der vielgepriesene Zentralverband der Arbeitsinvaliden, unter Führung des Sozialdemokraten und stellvertretenden Landrats Brode, hat auch hier noch keine Milderung geschaffen. Im Paragraph 80 der Sondervorschriften der Niederschlesischen Knappschaft für Arbeiterangelegenheiten heißt es:

„Laufende Leistungen werden monatlich im voraus gezahlt. Der Vorstand kann anordnen, daß die Leistungen vierteljährlich im voraus gezahlt werden.“  
Man sieht also, daß die Sozialdemokraten gar nicht daran denken, von ihnen selbst gefassten Beschlüsse imgezuhalten. Wie lange noch werden diese Mißstände bestehen?

## Drei Selbstmorde

In Wüstegiersdorf erhängte sich am Schiffsjörgen der Fernerleger August Berger. — Im Lammertich bei Liebichau wurde die Leiche des Schuhmachers Hermann Nagel aus Dittersbach gefunden. — In Kallendbrunn, Kreis Schweidnitz, suchte sich ein 16jähriges Dienstmädchen zu erhängen; es konnte vom Besitzer noch gerettet werden.

## Wir klagen an!

A. R. In der Nr. 193 der „Schlesischen Bergwacht“ schreibt der Bekanntheitsfinder Brode, vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden, einen Artikel mit der Überschrift: „Die Arbeitssperre klagen an.“ Jawohl, die Arbeitssperre klagen an den Sozialdemokraten Brode mit seinen Parteigenossen in den Gewerkschaften und in der Regierung, die allemal die Hand dazu geben, wenn Verschlechterungen auf allen Gebieten für die Arbeitssperre eintreten. (Siehe Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes!) Wenn andere, als sozialdemokratische Organisationen, Aufklärung unter der Arbeiterschaft schaffen, nennt man dieses bei den Sozialdemokraten „Zersplitterung“. Gemach, Herr Brode, wir werden ihre Handlungsweise an den Arbeitssperren aufdecken. Wie nennt man es, wenn sich einer an einem 64jährigen Manne vergreift, ihn hinarbeitet und mit den Fäusten bearbeitet, und ihn ebendrei um 28 Mark Wohlfahrtsunterstützung zu bringen versucht? Hui, Teufel!

## Landeshut

### Neuherbst verspäteter Beginn der Bauaktivität

Wo bleibt der im Frühjahr beschlossene Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule?

Während in anderen Orten und Gegenden die Bauaktivität im Mai oder noch früher eingesetzt hat, hängt man in Landeshut erst Mitte August an, sich zu rühren. Die Hoffnungen, welche ein großer Teil der Arbeitslosen und Ausgezeichneten auf Arbeitsmöglichkeit hatte, sind gründlich zertrütert worden. Die Vergebung des Abbruchs der „Drei Kronen“, welcher von der Stadt weniger vom Standpunkt der Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen, sondern vom kapitalistischen Profitinteresse an einem auswärtigen Unternehmer erfolgte, hat für die Landeshuter Arbeitslosen und für das Wohlfahrtsamt bestimmt keine Erleichterung gebracht. Und die am 15. August begonnene Arbeiten des Baues eines Reichs-Jugendhauses und des Baues der „Eigene Scholle“ werden nur einer beschränkten Anzahl Arbeiter auf einige Wochen Arbeitsmöglichkeit bringen. Wird doch, um die Gefährdeten zu drücken, alles versucht, das Neujährliche aus den Knochen der Arbeiter herauszuschinden. Bei solchen Verstrebungen machen auch die „sozialisierten“ Baubetriebe nicht halt. Wird aus noch gemeldet, daß bei diesen von der „Bauhütte“ übernommenen Arbeiten die Schichtarbeiten weiter vergeben worden sind, und die dort beschäftigten Schichtarbeiter ihren zutreffenden Tariflohn nicht erhalten. Wenn das schon in denartigen Unternehmungen und Bauten von „gemeinnützigen“ Gesellschaften und kommunalen und staatlichen Auftraggebern geschieht, was soll da erst vom Privatunternehmer erwartet werden? Weshalb vertritt der Baugewerksbund nicht ohne Ansehen der Person des Bauanführers die Interessen der geschädigten Arbeiter? Weiter ist dringend notwendig, daß der Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule in 22-gestaltig

genommen wird. Was hier noch zu erledigen sein soll, damit der Bau, wie im Kreisrat zugesagt war, bald in Angriff genommen werden sollte, ist uns unverständlich. Wir verlangen deshalb sofortigen Beginn der Arbeiten. Festgestellt werden muß, daß seitens der Behörden, sei es Stadt oder Kreis, zwecks Beschaffung von Arbeitsgelegenheit immer viel versprochen, aber herzlich wenig gehalten wird. Was wurde in den Stadtverordnetenversammlungen und in den Kreisratssitzungen nicht alles an Arbeitsgelegenheit in Aussicht gestellt! Und was bleibt alles davon unerfüllt? Straßenpflasterungen, Bürgersteige, Renovierungen (Schlachthaus), Kanalisierung der Liebauer Straße und andere schöne Versprechungen, welche Jahr für Jahr im Herbst und Winter gemacht werden, zur augenblicklichen Beruhigung der Arbeitslosen. Dafür nutzt man die Arbeitslosen, das Wohlfahrtsamt in Anspruch nehmende Leute mit Ableistung von Pflichtarbeiten (die als solche nicht anzusprechen sind), gründlich aus. Wir werden in nächster Zeit dieses Kapitel in breiter Öffentlichkeit aufrollen, um die Einstellung des Landeshuter Wohlfahrtsamtes, unter der Leitung des Sozialdemokraten Fehner, zu beleuchten.

## Niederschlesien

# Erwerbslose protestieren gegen sozialdemokratischen Verrat

## Eine verrückte Wahlversammlung der Schulz, Buchwitz und Taubadel

Am Freitag hatte der ADB-Ortsausschuß Görlitz die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen zu einer „Protestversammlung gegen den Unterstützungsabbau“ einberufen. Diese Versammlung gestaltete sich zu einem

### Protest gegen den Verrat, den die Sozialdemokraten an den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern üben.

Der Ortsausschußvorsitzende Schulz hatte in den von den Verbänden für organisierte Erwerbslose abgehaltenen Versammlungen bombastisch erklärt: „Wir werden in dem größten Saale von Görlitz, in der Stadthalle, eine große Protestversammlung einberufen und gegen den geplanten Abbau Massenprotest erheben. Und wenn die Regierung auseinandergeht, aber unsere Partei, die SPD, wird gegen die Verschlechterungen stimmen und kämpfen!“ Als ein Erwerbsloser anfragte, was die Gewerkschaften tun werden, wenn der Protest wirkungslos bleibt, hielt sein Partei- und Gewerkschaftsfreund Rebehly den Erwerbslosen einen Vortrag über die Entwicklung der SPD. Bis zur Gegenwart. Schulz ergänzte die Ausführungen dahin, daß die Erwerbslosen bei den

### Wahlen im November

Gelegenheit haben, „diese Nacht zu verstärken“. Diese Ausführungen genügten, um den Erwerbslosen zu zeigen, daß die Sozialdemokraten nicht gegen den Unterstützungsabbau kämpfen wollten, sondern lediglich auf Stimmenfang ausgingen. Auf Grund dieser Erfahrungen waren sich die Erwerbslosen im voraus darüber klar, daß auch die angekündigte öffentliche Protestversammlung zu einer Wahlversammlung der Sozialisten werden sollte. Der Tag des „großen Protestes“ kam heran. In der „gewaltigen Kundgebung aller Betriebsarbeiter und Erwerbslosen“ (wir haben in Görlitz über 4000 Erwerbslose und weit über 12000 Betriebsarbeiter) hatte der Ortsausschuß einen Saal, der nur 1000 Personen fassen kann, gemietet. So „ernst“ war es dieser „Arbeitervertreter“ um den Massenprotest. Zum „Kampf gegen die Verschlechterung der Unterstützungsätze“ hatten sich neben den ausgebeuteten und ausgehungerten Arbeitslosen die Herren Abgeordneten Taubadel und Buchwitz und der ganze Stab der SPD-Bourgeoisie zum Protest eingefunden. Versammlungsleiter war „unser Kollege Thrun im Tran“. Bei Bekanntgabe der Tagesordnung hatte man angeblich den Punkt freie Aussprache vergessen (!). Erst durch den Protest der Anwesenden mußte der Versammlungsleiter ins Gedächtnis gerufen werden, daß hier keine SPD-Versammlung mit Vortrag und ohne Diskussion stattfinden. Die Strategen vom ADB und von der SPD hatten die Absicht, mit den Ausführungen der Schulz, Taubadel und Buchwitz die Versammlung bis 24 Uhr hinauszuziehen und sie dann „wegen vorgerückter Zeit“ zu schließen. Kollege Schulz, der über die geplante Verschlechterung und die Abwehr desselben referierte, langweilte die Anwesenden mit statistischen Ausführungen, aber das, was die Arbeiter hören wollten, nämlich, wie können wir die Verschlechterung erfolgreich abwehren, darüber verlautete er kein Wort. Die Arbeiter waren empört und protestierten. Vergeblich versuchten die SPD-Strategen „Ruhe und Ordnung“ herzustellen. Durch nie endenwollende Zwischenrufe gaben die Anwesenden deutlich zu verstehen, daß sie des sozialdemokratischen Schwindels satt sind. Die Versammlungsleitung sah keine Rettung mehr und schloß die Versammlung. Gleichzeitig wurde die

### Schups gegen die Arbeiter alarmiert

Das war die Antwort der Sozialisten auf den Protest der Arbeiter.

Erwerbslose, euer Protest gegen Schulz, Taubadel und Buchwitz war der erste Schritt. Begnügt euch nicht mit dem Protest gegen die Sozialverräter! Erkennt, daß die einzige Partei, die die Interessen der Werktätigen vertritt, die kommunistische Partei ist. Organisiert unter ihrer Führung den Kampf gegen den Unterstützungsabbau! Kommt restlos in die von der kommunistischen Partei einberufene Versammlung und beschließt die weiteren Schritte!

## Görlitz

### Mordanschlag auf eine Familie

Nachts suchte der 30jährige Glasbläser Kerzang eine sechsköpfige Familie, mit deren Tochter er Beziehungen unterhielt, mit Gas zu vergiften, um sie töten zu können. Er hatte den Gasflansch durchgehauen, alle Türen geöffnet und ein Weilchen abgewartet. Seine Absicht wurde nur dadurch vereitelt, daß das Gas einem Automaten, der nur eine bestimmte Menge abgab, entnommen wurde. Der schuldige Schwerverbrecher, der Anzüge usw. mitgenommen hatte, wurde in Freital bei Dresden verhaftet.

### Alle Jugend- und Parteigenossen

die mit dem Auto zum Jugendtag nach Waldenburg fahren wollen, kommen Dienstag, den 27. August, um 20 Uhr ins Heim Jüdenring 15. Fahrpreis 5 Mark.

### Führung der Arbeitslosenunterstützung durch die Arbeitsämter angefallen

Während bis vor kurzer Zeit trotz anderslautendem Anschlag nur Montags und Freitags gestempelt werden brauchte, soll jetzt auch des Mittwochs gestempelt werden. Einem Familienvater, der ohnehin in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt und dem diese Milderung nicht bekannt war, wurde ganz einfach wegen Nichtmeldung am Freitag ein Tag Unterstützung gesperrt. Das ist eine unbillige Härte. Wenn schon gesperrt werden soll, dann auf dem richtigen Fleck, nicht mit unberechtigten Sperrungen oder falschen Vermittlungen.

### Sommernachtsfest in Liebau

Wo gehen wir am 31. August hin? In den „Schwarzen Adler“ zum Sommernachtsfest, veranstaltet durch die Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Liebau. Arbeiter von Liebau sowie aus umliegenden Ortsgruppen, besucht diese Veranstaltung.

## Jauer

Durchgebrochen. Auf einem Neubau in Girschberg brach der Bauarbeiter Mag Bogt aus Jauer durch. Er mußte mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Sagan

### Der „Ritterbau“ nach der Zeichnung von Rebig

A. R. Es wurden im Vorjahre in einer Stadtverordnetenversammlung mit bürgerlicher Mehrheit, drei Millionen Mark zum Bau einer dritten Kaserne bewilligt, damit noch eine zweite Batterie Artillerie nach Sagan kommen sollte. Die Mannschaftsräume der alten Kaserne sind zum Teil von Stoll bewohnt. Vor fünf bis sechs Jahren ließ man wegen Wohnungsmangels die vor der alten Kaserne gelegenen Pferdeställe zu Wohnungen ausbauen. Da nun das Herkommen einer zweiten Batterie vorläufig gescheitert ist, befaßte sich am 3. Juni d. J. die 6. ordentliche Stadtverordnetenversammlung mit dem Tagesordnungspunkt: Aufnahme eines Hypothekendarlehens von 410000 Mark zum Bau eines Häuserblocks. Davon sollten ein Viertel Dreizimmerwohnungen und drei Viertel Zweizimmerwohnungen werden, die nun von diesem Geld in ihrem Rohbau bereits fertiggestellt und zum 1. Oktober bezugsfertig werden sollen. Dieser Bau liegt an zwei Straßen in einer Ecke zwischen Leffing- und Kasernenstraße und besteht aus fünf Häusern (vier kleineren und einem großen, langen, welches noch hintenheraus liegt, 1 Stockwerk höher und mit Balkons versehen ist). Dieser Bau ist zur Unterbringung der Proleten gedacht, welche in dem sogenannten Pferdestall wohnen. Man gab sich die denkbarste Mühe, um diesen Kasernen-Erzbau auszukleiden. Wahrscheinlich rechnet man doch noch mit dem Herkommen einer zweiten Batterie, und beabsichtigt, in diesen Bau vielleicht Unteroffiziere zu stellen. Denn wozu die sechs bis sieben großen Tore mit hoher Bogenmauer? Wer den Bau noch nicht gesehen hat, dem empfehlen wir, sich sofort denselben anzusehen, ehe die Tore geschlossen werden; denn dann ist es unmöglich, in das Innere zu blicken. Für diese Bogen hätte man sehr gut ein sechs bis sieben Haus hinstellen können. Jeder Wohnungsuchende freut sich, wenn er eine Wohnung bekommt. Aber, was sind in diesem Bau für Mängel? Erstens: hohe Miete, zumal ein Stabtrat bei der Vergütung von Malerarbeiten für Tapete (!) schwärmt (!), warum? Zweitens ist mit etwas Dunst von der danebenliegenden Gasanstalt zu rechnen. Drittens, bei großer Hitze im Sommer infolge der hohen Mauern und Tore kein bishigen Luftzug! Wir raten, in Zukunft etwas einfacher zu bauen!

## Haynau

### Auf kaltem Wege

A. R. Bittere Not herrscht in den Arbeiterwohnungen, insbesondere dort, wo der Ernährer seit Jahr und Tag arbeitslos, ungesteuert, umherpöbelt, immer nur in Gedanken, wovon soll ich Kinder und Frau ernähren? Wozu verfallen dann diese gequälten Arbeiter auf den schiefen Weg des Diebstahls, wie es in letzter Zeit, laut Polizeiberichten, gar oft der Fall war.

Arbeiter, zurück! Beschreiet nicht diesen, für einen aufgeklärten Arbeiter ungangbaren Weg. Die Not zwingt euch nicht zum Stehlen, sondern zum erbittertesten Kampf für die Beseitigung der bestehenden Gesellschaftsordnung. Reicht euch ein in die rote Kampffront und kämpft gemeinsam mit der kommunistischen Partei gegen Hunger, Elend und Ausbeutung!

## Uegnitz

### Achtung! Funktionäre!

Zu dem am 1. September von der Roten Hilfe stattfindenden Kinderfest werden sämtliche Funktionäre, die im Besitz von Einzeichnungslisten sind, aufgefordert, diese bis zum Dienstag, dem 27. August, beim Genossen Schmidt, Rudolfsstraße, abzugeben.

### Stromdiebstahl

Als der Landwirt Schäfer in Kunth darüber schimpfte, daß sein Sohn beim nächtlichen Kartenspiel zu viel Licht verbrachte, kam dieser auf eine „originelle“ Idee. Er nahm einen Draht aus dem Klemmbrett der elektrischen Leitung und verband ihn vor dem Zähler, und hatte so kostenlos die Beleuchtung. Da er jedoch gar keinen Strom mehr durch den Zähler gehen ließ, kam der Stromdiebstahl bei der nächsten Ableitung heraus. Der Vater, der angeblich von nichts wußte, mußte vom Amtsgericht freigesprochen werden. Der Sohn erhielt vom Jugendgericht zehn Mark Geldstrafe.

### Arbeiterwehr gegründet

Am Sonnabend wurde nach der öffentlichen Gründungsversammlung im Wintergarten die Arbeiterwehr gegründet. In einer lebhafte Diskussion wurde den Ausführungen des Referenten zugestimmt. Eine ganze Anzahl Arbeiter trat sofort der Arbeiterwehr bei. Mit der Aufforderung, daß jeder Kamerad der Arbeiterwehr verpflichtet ist, in den nächsten drei Wochen drei neue Kameraden zu werben, wurde die Versammlung geschlossen.

## Aus dem Riesengebirge

Neuer Ständesamtsbezirk in Girschberg. Der Regierungspräsident hat bestimmt, daß die Enklave der Gemeinde Straupitz, Landkreis Girschberg, welche im Stadtgebiete Girschberg i. Ngl. liegt und zwar das Gelände in der Straupitzer- und Heimstraße, mit rüd wirkender Kraft vom 1. Oktober 1927 dem Ständesamtsbezirk Girschberg i. Ngl. zugeteilt wird.







Gebr. Wolffs Gaststätten in allen Stadtteilen!

Nord

Möbelhaus Paul Rogoll, Matthiasstr. 59
kauft man gut und billig

Musikhaus :: Waterloo-Str. 3
Sprechapparate, Schallplatten / Auf Wunsch Teilzahlung

M. Pfeiffer
Matthiasplatz 11
Wäsche- und Schürzenfabrikate

Max Gasse, Bendorplatz Nr. 7
Rückengeräte, Emaille, Zinkwaren usw.

Kolonialwaren / Süßwaren / Weine
W. Scholz, Deißnerstraße Nr. 15

Max Bernbi, Bergmannstraße 14
Fleischerei und Wurstfabrik

Fleischerei und Wurstfabrik
Robert Schwarz, Deißnerstraße 18

Paul Hermann
Trebnitzer Straße 64
Bäckerei und Konditorei

Milch-Drogerie / Drogerie am Bergmann
Trebnitzer Str. 40 - Bergmannstraße 16

Linden-Drogerie
Herb. Scholz, Einsensstraße Nr. 7

Bäckerei und Konditorei
Josef Dierschke, Fleischhaustraße 12

Gut und preiswert kaufen Arbeiter
in der Bäckerei
F. Berger, Kreuzstraße Nr. 88

Lebensmittel / Ch. Strachotta
Ritter- und Garten-Werkstätte, Galerie,
Trebnitzer Straße 52

Bäckerei und Konditorei
Gustav Feiertag, Ebingstraße 5

Bäckerei und Konditorei
F. Riegner, Deißnerstraße Nr. 18

Fleischerei und Wurstfabrik
Paul Bernbi, Weigenburger Straße 4

Beste Substanz
Strumpfwaren / Tricotagen / Wäsche
Neue Albalberstraße 127

Lebensmittel mit 9% Rabatt
Albert Stoeh
Herzogstraße 36, Ede Matthiasstraße

Bäckerei und Konditorei
Richard Scholz, Fischerstr. 27, a Waterloo-Pl.
und Matthiasstraße 63/65

Kolonialwaren / Spirituosen
Johannes Labinsky, Matthiasstraße 89

Eisenhandlung Conrad Weig
Weigenburger Straße 40

Fischwaren
nur vom Fachmann
M. Herle, Matthiasstraße Nr. 150

Fischwaren-Spezialgeschäft
F. Kühn, Koschitzstraße Nr. 18

Richard Schmidt,
Bergmannstraße 2, Ede Fleischhaustraße
Lebensmittel, Spirituosen,
Zigarren, Zigaretten

Hut-Hönisch
Matthiasstrasse Nr. 139

Lebensmittel
Max Kuhnert, Heinrichstraße 13

Bäckerei und Konditorei
Ernst Frenzel, Matthiasstraße 142

Max Müller, Feinrichstraße 19a
Milch und Molkereiprodukte

Hermann Tittrich, Matthiasstraße 85
Fleischerei und Wurstfabrik

Ernst Hilbrand, Fleischhaustraße 18
Lebensmittelgeschäft

Karl Lagan, Matthiasstraße 170
10% Rabatt

Fleischerei und Wurstfabrik
Max Wagner, Ottostraße Nr. 7

H. Richter, Matthiasstraße Nr. 71a
Porzellan und Küchengeräte
Eves Grabenstraße u. Schilder

Lebensmittel
Wilhelm Schmidtchen, Fischerstraße 68

Fleisch- und Wurstwaren
C. Meyer :: Schiefwerberstraße 45
Ede Wäldchen

Fleischerei und Wurstfabrik
Heinrich Schöpf, Laurentiusstraße 25

Kolonialwaren / Spirituosen
Wilhelm Kuppel, Schiefwerberstr. 51

Julius Manding, Eberlanger Straße 83
Geschäfte / Fabrikation und Verkauf
von Spirituosen

W. Zembrod
Waterloostrasse Nr. 11
Kolonialwaren / Spirituosen

Fris Müller / Wählenschenke
Ebes. Weh. Bogesfurter, Schmeieren
Matthiasstraße 85

Kolonialwaren / Spirituosen
Heinrich Scholz, Ottostraße 2

Deutsche Herrenmoden
Gräbischer Straße 27, Ede Hohestraße
Herren- und Knaben-Bekleidung
Auch Berufs-Bekleidung für jedermann
Bei Simons auf dieses Inserat 5% Rabatt

F. Frerer
Tautenzienstraße 122
Leberr. von Napoletaner
von Weiz u. Neustrass

Uhren / Goldwaren
3. Bedernitz, Neue Grabenstraße 10,
Faltstühle Sommerplatz

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

F. Freier
Tautenzienstraße 122
Leberr. von Napoletaner
von Weiz u. Neustrass

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

F. Freier
Tautenzienstraße 122
Leberr. von Napoletaner
von Weiz u. Neustrass

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

Paul Müller
Tautenzienstr. 165
Fisch- u. Kolonialw.

Drogeriehaus am Sonnenplatz
Bruno Matthias
Dragen / Farber / Photo

West

Koffeinapparate mit Metallführung u. erstkl. Schneckenwerk
Tischapparate mit Haube, 2 Türen u. erstkl. Schneckenwerk
Wochentags 1 Mark

Alfred Teuber, Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Die beste und billigste Bezugsquelle für
Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan und Steingut
seit über 30 Jahren

Musikhaus Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 105
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Fisch-Spezialgeschäft
K. Sänzel, Frankfurter Str. 127

Schuhhaus Krojanker
Scheitniger Strasse 16
Friedrich-Wilhelm-Strasse 36

Schuhhaus Wilhelm Vogel
66 Friedr.-Wilhelm-Str. 66
Einkaufsquelle der organ. Arbeiter

Beim Fahrradgeg. Teilzahlung nur bei
Willy Watzky, Friedr.-Wilhelm-Str. 13
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

G. Schölich, Frankfurter Str. 118-117
Wäsche, Trikotsagen, Strümpfe

Drogerie Lothar Arlt
Dromatzstraße 16

Gasstrassen!
Kolonialwaren nur von Georg Rögler,
Höfelstraße 41

Deine Beberstücken
und Schuhmacherartikel
nur bei G. Franke, Friedrich-Wilhelm-Str. 31

Rauhaus Max Stein
Wäsche und Kleiderstoffe
Billig und schnell
Nur Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 58

Trinkt Milch
aus der Alsen-Molkerei, Alsenstraße 86

Arbeiter rauchen nur Vp. Korbhals
Zigaretten, Zigaretten und Tabak.
Ankerstraße 10

Uhren-Frenzel
Geändert 1899
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Gasstrassen!
N. Fleisch- und Wurstwaren
bei Bruno Wölsch, Höfelstraße 32

Obst und Gemüse
nur von H. Schölich, Höfelstraße 29

Uhren-Frenzel
Geändert 1899
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Gasstrassen!
N. Fleisch- und Wurstwaren
bei Bruno Wölsch, Höfelstraße 32

Obst und Gemüse
nur von H. Schölich, Höfelstraße 29

Uhren-Frenzel
Geändert 1899
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Lehen-Haus Gotthard Völkel
Friedrich-Wilhelm-Strasse 51 / Albrechtstrasse 56
gut gewachte Bekleidungs- und Wäsche
verschiedene Inlets, gute Qualitäten
Niedrige Preise. Einkaufsquelle der Arbeiter

Zentrum
Metallbettstellen / Matratzen
Kinderbettstellen / Gaskocher
Beier & Olowinsky
Breslau, Herrmannstrasse 31

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Möbelfabrik Max Schreiter, Bismarckstr. 12
Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel aller Art
besonders für Siedlungs-Wohnungen
Niedrige Preise. Gegen Kasse und auf Raten

Rosenthal
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Neue Schweißdritzer Strasse 5
Beste Bezugsquelle für Arbeiter, Angestellte u. Beamte

Genossen beachtet unsere Inserenten!

Genossen beachtet unsere Inserenten!

Genossen beachtet unsere Inserenten!

Genossen beachtet unsere Inserenten!